



## Land oder Meer- das ist hier die Frage

Segeltörn der Klassen 8 der Markus-Realschule

Vor dem Bus herrscht Gedränge, das letzte Gepäck wird eingeladen und jeder hofft den idealen Sitzplatz zu bekommen.

Die Klassen 8a und b sind auf dem Weg nach Holland zum IJsselmeer, wir wollen eine Segeltour machen. Das

IJsselmeer grenzt im Norden an das Wattenmeer und im Süden an das Marker Meer. Viele Schüler sind am Handy, oder unterhalten sich.

Als wir nach ca. 7 Std. in Harlingen, einer Stadt mit 15,822 Einwohnern und 387,67 km<sup>2</sup> Fläche, ankommen, gehen die vier Aufsichtspersonen, Herr Laub, Frau Wendy, Herr Spatz und Frau Nasta, um die Besatzung zu suchen und zu begrüßen. Erst als sie wiederkommen, dürfen wir raus und das Gepäck ausladen. Wir, die 8a sind auf der AVerrechts, ein Segelschiff mit 2 Masten und 4 Segeln. Beim Abendessen lernen wir auch die Besatzung kennen: Tom der Skipper bzw. Kapitän, Karin die Matrosin und Jores, der Hilfsmatrose. Der Skipper begrüßt uns mit: „Hallo ich bin Tom der Skipper“. Am nächsten Morgen müssen wir um 8:00 Uhr aufstehen und um 8:30Uhr gibt es Frühstück, die Brötchen schmecken lecker. Um 10:00Uhr fahren wir ab und müssen Segel setzen, es ist kalt und windig, genau das richtige Wetter für mich. Fürs Segelsetzen gibt es 2 Teams: Das Großsegelteam und das Fock Team. Das Großsegelteam ist für das Großsegel und für das Besansegel zuständig, das Fock Team für das Focksegel und das vorderste Segel.

Nach ca. 3Std. legen wir in Stavoren an. Stavoren hat 950 Einwohner und ist 3,85 km<sup>2</sup> groß, meiner Meinung nach einem schönen Örtchen. Jedenfalls kaufen meine Klassenkameraden dort viele Süßigkeiten, hauptsächlich Chips. Ich kaufe mir Angelhaken für mein Survivalset. Zwischen 18:00Uhr und 19:00Uhr gibt es Abendessen und eine Andacht, außerdem müssen wir ein Logbuch führen. Beim Abendessen machen meine Zimmergenossen, Tom und Vitalij, ein Wettessen. Tom meint: „Ich kotz gleich.“ Die Andacht finde ich ziemlich oberflächlich, sie ist an sich nicht schlecht, aber ich würde mir mehr Tiefgang wünschen. Um 22:30Uhr ist Nachtruhe, aber es dauert noch ca. 1Std bis wir einschlafen, und ich mache noch Stille Zeit.

Am Dienstag segeln wir weiter, 2-3Std, es weht starker Wind. Ich bin übrigens im Großsegelteam. Ich bin fast nur an Deck mit Regenhose, Regenjacke und Handschuhen. Wir segeln in südwestlicher Richtung nach Enkhuzien, Enkhuzien ist eine größere Stadt mit 18,480 Einwohnern und 116,25m<sup>2</sup> Fläche. Schließlich kommen wir zwischen 12:00 und 13:00Uhr an. Zum Mittagessen gibt es wieder belegte Brote. Danach spielen wir ein Spiel, bei dem es darum geht, dass die eigene Yacht sinkt und man von 15 Gegenständen die wichtigsten ins Rettungsboot mitnehmen muss. Bei dem Spiel bin ich froh, dass ich Survivaltraining mache und mich somit ein bisschen auskenne, was auf jeden Fall mitmuss.

Danach ist wieder Landgang. Meine Klassenkameradendecken sich mal wieder mit Chips zu, ich spare mein Geld lieber, ich habe meinen Kompass dabei und bin auf dem Rückweg auch froh, dass ich ihn mitgenommen habe. Auf dem Rückweg sind wir uns nämlich nicht ganz sicher, in welche Richtung wir müssen. Ich weiß, dass unser Schiff im Osten liegt und kann daher leicht mit dem Kompass rausfinden, in welche Richtung wir müssen, das hätte ich eigentlich auch am Sonnenstand rausfinden können. Einmal fragt mich Luca.S: „Neuland, in welche Richtung müssen wir?“ Die Frage hat mich sehr gefreut, da viele darüber lachen, dass ich mich mit dem Kompass orientiere und nicht das Smartphone zur Hilfe nehme. Gegen 19:00Uhr gibt es Abendessen und danach wieder

Andacht. Auch in dieser Andacht fehlt mir was, es kommt nämlich Philipper 4,13 vor: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Jesus Christus.“ So wie die Andacht gehalten wird, kommt es so rüber, als ob das für jeden gilt, dabei gilt dieser Vers nur für wiedergeborene Christen! Überhaupt kommt in Andachten nur selten vor, dass man, wenn man zu Jesus gehören möchte, sich zuerst bekehren muss und vor allem, dass man Sündenerkenntnis haben muss!

Nun aber zum Mittwoch. Der Morgen läuft so ab wie die Morgen davor. Wir müssten jetzt eigentlich Richtung Nordost, aber da der Wind ungünstig steht, müssen wir kreuzen. Das heißt wir schwenken das Großsegel von Zeit zu Zeit auf die andere Seite. Zuerst segeln wir Richtung Norden, dann biegen wir nach Westen ab, danach wieder nach Norden und schließlich nach Nordnordost. Nach ca. 5Std. kommen wir in Hindeloopen an. Hindeloopen liegt in der Provinz Friesland und hat 875 Einwohner und ist 6,1 km<sup>2</sup> groß. Jetzt gibt es erst mal Landgang. Wir finden einen Supermarkt ganz in der Nähe. Ich genehmige mir einen Kakao. Als wir mit dem Einkauf fertig sind, setzen wir uns auf eine kleine Mauer und essen. Da kommen auch schon die Spatzen.



Marvin sagt: „LoL, ich füttere die jetzt.“ Die Vögel sind wirklich zahm, teilweise kommen sie bis zu 30cm an einen ran. Mir fressen sie an diesem Tag 6mal aus der Hand. Ich kann meine Freude darüber gar nicht beschreiben. In Deutschland wäre so was, glaube ich, nicht möglich. Als wir am Schiff ankommen, steht ein Krankenwagen davor. Wir fragen uns natürlich was los ist. Jona wird ins Krankenhaus gefahren. Er will jedoch keinem sagen was er hat, also denke ich mal, dass es nicht ohne ist. Zum Abendessen kommt er zum Glück wieder. Auch die Andacht gefällt mir dieses Mal. Das Thema heißt: „Die Route-Wo will ich hin.“ Bei dieser Andacht gefällt mir, dass auch gesagt wird, wie man errettet wird. Sie könnte zwar noch tiefgehender sein, aber sie ist auf jeden Fall besser als die Andachten davor.

Der Donnerstagmorgen verläuft normal und natürlich hissen wir wieder alle 4 Segel. Wir machen einen Zwischenstopp an einem Museum, in der Nähe von Workum, zum Thema Deichbau. Es ist ein kleines High Tack Museum. Ich persönlich finde es teilweise interessant, aber großteils langweilig. Nach insgesamt 2Std. Segeln legen wir in Makkum an. Makkum hat 3,460 Einwohner und ist 60,3 km<sup>2</sup> groß. Der Landgang verläuft uninteressant, meiner Meinung nach.

Bis auf eine Sache: Ich bekomme von Frau Nasta eine Karte von Makkum. Das freut mich sehr. Noch am selben Tag führe ich eine erfolgreiche Kreuzpeilung durch. Kreuzpeilen ist, wenn man mit einem Karten- oder Peilkompass einen Punkt anpeilt, der auf der Karte zu sehen ist, die Gradzahl richtig einstellt, den Punkt auf der Karte sucht und dann die Peilung auf die Karte überträgt. Zum Schluss zieht man an der Kompasskante eine Linie. Dasselbe mit einem anderen Punkt durchführen. Da, wo sich beide Linien kreuzen, steht man. Danach gibt es Abendessen und Andacht.

Am Freitag segeln wir nach Harlingen zurück. Die Fahrt dauert ca. 2-3 Stunden, gegen Mittag gibt es Mittagessen und eine Andacht. Nach der Andacht kommt unser Reisebus. Wir laden das Gepäck ein und fahren dann los. Ich versuche zu schlafen, aber Tom und Jona versuchen es mit allen Mitteln zu verhindern

Um 00:00Uhr kommen wir in Altlußheim an. Ich bin froh endlich zuhause zu sein.

Ich würde gerne wieder segeln gehen. Ansonsten kann ich sagen, dass es eine schöne, Klassengemeinschaft stärkende, Zeit war.